

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 138 (1996)

**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neues aus der Zürcher Fakultät



PD Dr. Martin Berchtold, Institut für Biochemie, hat den Ruf als Professor für molekulare Zellbiologie am Institut für Molekularbiologie der Universität Kopenhagen angenommen. Wir gratulieren ihm zu dieser ehrenvollen Berufung und wünschen ihm viel Erfolg und Befriedigung.

Der Fakultätsausflug am 18. September war eine gemütliche Rheinschiffahrt von Tössegg nach Rheinsfelden und zurück. Dekan Prof. Dr. A. Pospischil durfte als Gäste auch den Präsidenten der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte, Dr. J.-P. Siegfried, und den Dekan der Berner Fakultät, Prof. Dr. A.E. Friess, zusammen mit ihren Gattinnen begrüßen. An der ersten Fakultätssitzung des Wintersemesters wurden zwei Berufungskommissionen für die Nachfolge der Professoren Dr. J. Frewein, Anatomie, und Dr. P.E. Thomann, Labortierkunde, bestellt. Beide treten Ende des Sommersemesters 1998 zurück. In die Berufungskommission wird auch je ein Vertreter der Berner Fakultät eingeladen.

## Mitteilungen

### Labor Laupeneck: Fax-Info-Linie

- Mittels Faxgerät mit Telefonhörer können verschiedene Texte und neuste Information, z.B. Allergietest, Hintergrundinformationen, Bestellzettel, Informationsblätter usw., auf den eigenen Fax abgerufen werden.
- Nachdem die Verbindung mit dem Telefonhörer des Faxgerätes hergestellt ist, kann nach der Ansage durch Drücken der entsprechenden Zahl der gewünschte Text angefordert werden (zuerst Inhaltsverzeichnis abrufen!).

- Nach der Eingabe der gewünschten Zahl Doppelkreuztaste [#] (auch Raute genannt) drücken.
- Anschliessend Starttaste des Faxgerätes drücken, und die Übertragung erfolgt automatisch.
- Kosten: nur die Verbindung vom Anrufenden zur Fax-Info-Linie.  
*Fax-Info-Nummer: 031 381 56 61*  
Taste 1: Inhaltsverzeichnis der Fax-Info-Linie

## Buchbesprechungen

### Vertrag über die tierärztliche Untersuchung eines Pferdes

*H. Keller, E. Schulze.*

*Formularblock. Schlütersche  
Verlagsanstalt, Hannover, 1995.  
Fr. 29.50*

Gemäss Angaben des Verlags soll dieser Vertrag die Risiken des Tierarztes bei der Ankaufsuntersuchung reduzieren und seine Arbeit erleichtern. Zu diesem Zweck ist er in zwei Teile gegliedert: der erste behandelt Geschäftsbedingungen, welche die gesetzliche Haftung des Tierarztes auf ein vertretbares Mass einschränken sollen; der zweite besteht aus einem Untersuchungsprotokoll in Form einer Checkliste. Die Untersuchungsbedingungen betreffen sechs wichtige Punkte, die tatsächlich mit jedem Käufer zu besprechen sind (z.B. Umfang der Untersuchung gemäss erteiltem Auftrag, Beratung über die Befunde des momentanen Gesundheitszustandes, Hinweis auf mögliche Doping-Untersuchungen, Einverständnis mit invasiven Untersuchungen, usw.). Solche Angaben erachten wir als hilfreich und aus juristischer Sicht als zweckmässig. Im Gegensatz dazu sehen wir die rechtliche Absicherung für den Tierarzt im letzten Punkt aber nicht verwirklicht, wo vermerkt wird, dass «sämtliche Ansprüche aus dem vorliegenden Vertrag 2 Jahre nach dem Tag der Untersuchung verjähren». Dies steht im Widerspruch zum schweizerischen Recht; für die Honorarforderung gilt bei uns die 5-jährige

Verjährungsfrist (Art. 128, Ziffer 3 OR), und die Verjährung für Schadenersatzansprüche ist in Art. 60 OR geregelt. Gesetzliche Verjährungsfristen können nicht abgeändert werden (Art. 129 OR); somit ist die vorgeschlagene Regelung für die Verjährung wirkungslos. Als sehr nützlich sowohl für den Käufer wie für den Tierarzt erscheint aber der Abschnitt, worin der bisherige Pferdehalter erklären muss, dass die Anamnese vollständig und wahr ist, dass dem Tier keine oder nur die aufgezählten Medikamente verabreicht wurden und dass es keine oder die erwähnten Untugenden aufweist. Mit dem Protokoll kann die Untersuchung spezifisch vorgenommen werden, ohne dass zu viel vergessen gehen kann. In diesem Sinne ist es sicher eine spürbare und willkommene Erleichterung, entspricht den hiesigen Gebräuchen aber nur teilweise. Wir sehen Mängel bei der Identifizierung des Pferdes und finden, dass die klinische Untersuchung unausgewogen behandelt wird; einzelne Gebiete scheinen uns zu leicht (z.B. neurologische und Rücken-Untersuchung, Röntgen der Strahlbeine), andere zu schwer gewichtet zu werden (z. B. Beurteilung der Schleimhäute). Die Anforderungen für die Belastungsuntersuchung erachten wir als zu hoch, weil für diese mindestens eine Stunde vorgesehen ist.

Als besonders erwähnenswert in positivem Sinne finden wir, dass in diesem Vertrag der Kaufpreis vermerkt wird; dies dürfte von grosser Bedeutung für allfällige spätere Haftpflicht-Ansprüche an den Tierarzt sein.

Die sorgfältige Untersuchung und die Information des Käufers sind bei der Ankaufsuntersuchung von ausschlaggebender Bedeutung, und wir meinen, dass diese Aspekte mit den vorliegenden Formularen weitgehend berücksichtigt werden.

HP. Meier, Bern und  
U. Belsler, Lütterswil

### Röntgenatlas der Traumatologie bei Hund und Katze

J.P. Morgan, P. Wolvekamp.  
244 Seiten, 377 Röntgenaufnahmen, 24 Tabellen.  
Schlütersche Verlagsanstalt,  
Hannover, 1995. Fr. 167.-

La traduction allemande de cet atlas de radiologie paraît un an après la parution de l'ouvrage original en langue anglaise. Préface et introduction insistent sur l'importance d'une technique radiologique impeccable, autant au niveau de l'appareillage que des expositions, sur les dangers à manipuler un patient accidenté non stabilisé et sur l'importance des radios de thorax et d'abdomen chez ce type de patient. Le livre contient trois chapitres principaux.

I Lésions du thorax

II Lésions de l'abdomen

III Lésions du squelette, complété par la description des fractures pathologiques et des lésions des tissus mous.

Les auteurs insistent sur le motif didactique qui a conduit à cette subdivision et sur le fait que le patient accidenté souffre très souvent d'une lésion interne en plus de la fracture visible.

Chaque chapitre débute par un texte descriptif des différentes lésions que l'on peut rencontrer, parsemé de tables résumant clairement le propos; il reporte aux illustrations de la deuxième partie du chapitre. Ces illustrations radiologiques forment la plus grande partie du chapitre et sont accompagnées d'une légende.

Si le style, la concision, la clarté du texte et la qualité de la traduction sont exemplaires, c'est bien cependant la qualité et la quantité des images qui impressionnent le plus. De ce fait, ce livre mérite vraiment le titre d'atlas de référence.

La conception de l'ouvrage permet au praticien une comparaison rapide avec le cas qui le concerne, et l'étude systématique du texte et des exemples l'acquisition d'un meilleur diagnostic. Cet atlas sera donc profitable autant à l'étudiant qu'au vétérinaire praticien.

Enfin, le prix est très raisonnable pour un ouvrage relié d'une telle qualité iconographique et typographique.

Ed. Huber, Montcherand-Orbe

### Anleitung zur EKG-Auswertung bei Hund und Katze

C. Schmidt, U. Kurzbein. 60 Seiten, 4seitige Beilage. Schlütersche Verlagsanstalt, Hannover, 1995. Fr. 49,50

Die Idee der Autoren, für die EKG-Auswertung und Interpretation bei Hund und Katze einen einfachen Leitfaden für die Praxis herauszugeben, ist begrüssenswert. Sie kommen damit einem ausgesprochenen Bedürfnis der praktizierenden Kleintierärzte entgegen, welche darauf angewiesen sind, die Patienten-EKG möglichst rasch, ohne grossen Zeitaufwand und korrekt auszuwerten. Der im Vorwort des Leitfadens gemachten Bemerkung, dass die in den Spezialbüchern über das EKG wie beispielsweise im Lehrbuch von L.P. Tilley zu findende erschöpfende Behandlung des Themas, die Bedürfnisse der meisten praktischen Tierärzte übersteigt, ist beizustimmen. Die Autoren haben es unternommen, in einem ersten Teil des Buches eine auf das Wesentlichste beschränkte Anleitung für die systematische Auswertung der häufigsten in der Praxis aufgenommenen EKG zu geben. Die EKG-Auswertung wird dazu abschnittsweise nach Herzfrequenz, Rhythmus, Zackenamplitude, Dauer und Form sowie elektrischer Herzachse beschrieben. Die Angaben der EKG-Veränderungen sind knapp, aber gut verständlich formuliert. Der zweite Teil des Buches ist der Auflistung der klinischen Bedeutung der im ersten Teil festgestellten EKG-Veränderungen gewidmet. Im Anhangsteil des Buches werden schliesslich Übersichten von schwer voneinander abzugrenzenden Herzbefunden wie Herzvergrösserung, Links- und Rechtsschenkelblock aufgelistet, ein EKG-Analyse-Schema für die Arrhythmiediagnostik vorgestellt,

Hinweise zur EKG-Registrierung erteilt und ein Befundbogen vorgeschlagen. Wo erforderlich, wurden die Angaben aus der amerikanischen Literatur den europäischen Gegebenheiten angepasst. Zum leichteren Auffinden von weiterführenden Informationen über festgestellte EKG-Veränderungen sind die Satzenden häufig mit Seitenhinweisen versehen worden. Diese Hinweise führen den Leser, ohne dass er das Schlagwortverzeichnis zu konsultieren braucht, direkt zu Präzisierungen oder Erklärungen für EKG-Befunde oder umgekehrt verweisen sie, von einer klinischen Diagnose ausgehend, auf die damit zusammenhängenden EKG-Veränderungen.

Dieser praxisnahe Leitfaden hat jedoch einen ins Gewicht fallenden Nachteil. Es fehlen die Illustrationen zu den beschriebenen EKG-Veränderungen. Diese müssen in einem Lehrbuch, z.B. im Tilley, nachgesehen werden. Die heutigen Tierärztinnen und Tierärzte und in noch vermehrter Masse die Studierenden sind es aber gewohnt und ziehen es vor, von EKG-Bildern statt von abstrakten Beschreibungen auszugehen, wenn sie nach einer Antwort für ein in der Praxisroutine angetroffenes EKG-Problem suchen. Die gute Absicht der Autoren, den praktizierenden Tierärzten eine Interpretationshilfe anzubieten, wird durch diesen ernsthaften Mangel eingeschränkt. Vermutlich wird der Mangel an Illustrationen einige Kolleginnen und Kollegen, aber auch Studierende, vom Kauf des Buches abhalten. Dies ist schade, da der Informationsgehalt der Anleitung den Bedürfnissen der Praxis weitgehend genügen würde und Ausstattung sowie Gestaltung des Buches sehr ansprechend und zweckmässig sind.

P.F. Suter, Zürich

### Flüssigkeitstherapie bei Tieren Grundlagen – Indikationen – Technik – Fallbeispiele

H. Hartmann und R. Staufenbiel.  
221 Seiten, 26 Grafiken,  
4 Bildtafeln. Gustav Fischer Verlag  
Jena, 1995. Fr. 94.50

Das vorliegende Taschenbuch widmet sich ausschliesslich der Infusionstherapie von Gross- und Kleintieren. In geballter Form werden die verschiedenen Probleme der Infusionstherapie besprochen. Die Einteilung des Buches richtet sich nach den pathophysiologischen Störungen, die bei einer Infusionstherapie berücksichtigt werden müssen. So werden Hypovolämie und Hyperhydratation, Elektrolytstörungen, Probleme des Säuren-Basenhaushaltes, Bluttransfusionen und die parenterale Ernährung kapitelweise besprochen. Die Stärke des Buches liegt eindeutig in der Vermittlung der pathophysiologischen Grundlagen der Infusionstherapie. Viele einprägsame Schemata und Tabellen unterstützen den anspruchsvollen Text und helfen dem Kliniker, die wichtigsten Informationen schnell aufzufinden. Der Autor versteht es, komplexe pathophysiologische Mechanismen zu vereinfachen und die wichtigsten Aussagen tabellarisch zusammenzufassen, was das Erlernen des komplexen Stoffes stark erleichtert. Der Text ist auf dem aktuellen Stand, sind doch Literaturstellen aus dem Jahre 1994 mitberücksichtigt worden. Leider fehlt im Kapitel Hypokaliämie die häufig als Folge einer Niereninsuffizienz auftretende hypokaliämische Polymyopathie der Katze. Trotz kaliumreicher Infusionslösungen sinkt bei diesen Patienten oft das Serumkalium weiter ab, was zu einer Zwerchfellslähmung führen kann. Eine perorale Kaliumsubstitution sollte daher in schweren Fällen der Infusionstherapie vorangehen. Leider sind die zusammenfassenden Therapieempfehlungen im Kapitel «Durchführung und Komplikationen der intravenösen Dauertropfinfusion» etwas verwirrend und widersprechen den im vorangehenden Text zitierten

Angaben. Als maximale Infusionsgeschwindigkeit wird eine Dosierung von 25 ml/kg/h angegeben (Seite 136), während auf Seite 31 eine Dosierung von 70–80 ml/kg/h als relativ sicher angegeben wird.

Das Kapitel Schockbehandlung ist auf dem neuesten Stand und bespricht die Vorteile von hypertonen Elektrolytlösungen und Plasmaexpandern in der Schocktherapie. Am Schluss dieses Kapitels soll ein «Kleintierfall» die Schocktherapie konkret veranschaulichen. Leider kommen bei diesem Beispiel die besprochenen Konzepte der Schockbehandlung nicht zur Anwendung. So wird zum Beispiel einem an Parvovirose lebensbedrohlich erkrankten Hund die benötigte Infusionsmenge langsam über 24 Stunden infundiert. Dies widerspricht dem Konzept einer modernen Schocktherapie. Warum diesem Jungtier zusätzlich Strophantin verabreicht wird, ist rätselhaft. Dem Autor ist es zu verdanken, dass nun auch im deutschen Sprachraum ein Buch über Flüssigkeitstherapie erhältlich ist. Trotz einigen Mängeln im therapeutischen Bereich kann dieses Taschenbuch jedem klinisch tätigen Kollegen und den Studenten der Veterinärmedizin empfohlen werden.

P. Arnold, Zürich

### Kompendium der Heimtierkrankheiten 2 Hund – Katze

E. Wiesner (Hrsg.). 433 Seiten,  
90 Abbildungen, 24 Tabellen.  
Gustav Fischer Verlag, Stuttgart,  
Jena, 1993. DM 88.-

Das Kompendium der Kleintierkrankheiten 2 soll gemäss Vorwort die Krankheiten von Hund und Katze für Studierende und praktizierende Tierärzte in kompakter Form vermitteln. Das Ziel der Autoren bestand darin, die Fachbereiche Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Zahnmedizin und Ophthalmologie in einem knappen Lehrbuch zusammenzufassen. Daneben werden

auch Erbkrankheiten, Ernährung und Zoonosen behandelt.

Leider ist es dem Herausgeber nicht gelungen, den Umfang der einzelnen Kapitel ihrer Praxisrelevanz entsprechend zu gewichten. So werden bedeutungsvolle Gebiete wie die Dermatologie auf 13 Seiten abgehandelt, daneben werden der Tollwut 5 Seiten eingeräumt. Besonders praxisnah und gut gelungen ist das Kapitel Neurologie. Die Einteilung basiert auf neurologischen Symptomen, einige Tabellen und informative Realbilder erleichtern das Nachschlagen. Auch das Kapitel Zahnerkrankungen ist didaktisch gut gegliedert und berücksichtigt die wichtigsten Zahnprobleme der Kleintierpraxis. Einige Kapitel enthalten unpräzise Aussagen oder weisen grobe Fehler auf, z.T. fehlen auch wichtige Informationen. Diese Mängel sollten in der zweiten Auflage unbedingt korrigiert werden. Im Kapitel Dermatologie z.B. wird die richtige Aussage gemacht, dass bei Katzen mit Alopezie die mikroskopische Untersuchung der Haare Aufschluss über die Ätiologie liefern kann. Die Behauptung jedoch, dass «falls abgebrochen oder aufgespalten = neurogen» (S. 6) ist falsch, denn in ca. 80% dieser Fälle handelt es sich um eine Flohallergie und nicht um eine Neurodermatitis. Auch im Kapitel Endokrinologie werden befremdende Behauptungen aufgestellt. So soll bei einer akuten Addison-Krise die Prognose ungünstig sein (S. 182), was bei frühzeitiger Diagnose und adäquater Therapie keineswegs zutrifft. Der Hyperthyreose, welche unserer Erfahrung nach die häufigste endokrine Erkrankung bei der Katze darstellt, wird nur eine halbe Seite eingeräumt. Im Zusammenhang mit der klinischen Diagnose wird behauptet, dass die vergrösserten Schilddrüsen im Bereich der Schilddrüsenlappen palpirt werden können. Im Fall von Hyperthyreose jedoch liegt das hyperaktive Schilddrüsen-gewebe meistens im distalen Drittel der Trachea an, ist also nicht im Bereich der Schilddrüsenlappen lokalisierbar. Bei der Therapie wer-

den Thyreostatika überhaupt nicht erwähnt, sondern lediglich die Resektion der Schilddrüsen und die Behandlung mit radioaktivem Jod. Die Meinung, dass nach der Therapie eine Substitution mit T<sub>4</sub> notwendig sei, entspricht nicht unserer Erfahrung. Die Literaturangaben des Kapitels Endokrine Erkrankungen der Katze beschränken sich auf zwei Bücher und Publikationen; die neuste Arbeit stammt von 1982. Eine abschliessende Beurteilung des gesamten Werkes ist nicht möglich, weil die Kapitel ein breites Qualitätsspektrum umfassen. Verschiedene Abschnitte müssen überarbeitet und Fehler korrigiert werden. Bis dahin kann das Buch nur beschränkt empfohlen werden.

P. Arnold, Zürich

### **Pferdefütterung**

*H. Meyer. 3., aktualisierte Auflage, 212 Seiten, 38 Abbildungen, 100 Tabellen. Blackwell, Berlin und Wien, 1995/1996. Fr. 48.-*

Die neueste Auflage der «Pferdefütterung» braucht eigentlich nicht mehr eigens vorgestellt zu werden. Das Buch wendet sich an «Studenten der Veterinärmedizin und Landwirtschaft, an Tierärzte und vor allem an Pferdebesitzer und -betreuer, denen das Wohlergehen ihres Tieres am Herzen liegt». Dass die «Pferdefütterung» sehr geschätzt wird, geht schon aus der raschen Folge von Neuauflagen hervor; doch ist es angebracht, das Werk jedem neuen Jahrgang von Studierenden der Veterinärmedizin zu empfehlen, zum mindesten denjenigen, die sich dem Pferd und seiner Pflege verschrieben haben.

Die dritte, aktualisierte Auflage hält sich an den bewährten Aufbau. Am wichtigsten ist natürlich die Frage, wie ein Pferd in Abhängigkeit von Rasse und Verwendungszweck, von Geschlecht und Alter so gefüttert (und gehalten) werden muss, dass es zu keinen ernährungsbedingten Störungen kommen kann! Etwa zwei Drittel des Buches sind der Beantwortung dieser Frage gewidmet, gestützt von zahlreichen, wert-

vollen und leicht zu lesenden Tabellen.

Knapp ein Drittel ist dann den ernährungsbedingten Krankheiten und Störungen und der Diätetik gewidmet. Hier mag man sich manchmal eine eingehendere Darstellung und Diskussion wünschen, doch ist es nicht Aufgabe dieses Buches (das sich ja eben vor allem auch an Pferdebesitzer und -betreuer wendet), die ernährungsbedingten Störungen in extenso medizinisch abzuhandeln und zu durchleuchten. Kurz: Auch die Neuauflage von Meyers «Pferdefütterung» ist den Studierenden und interessierten Tierärztinnen und Tierärzten warm zu empfehlen.

H. Gerber, Bern

### **Fruchtbarkeitskontrolle bei Gross- und Kleintieren**

*W. Busch, K. Zerobin (Hrsg.). 454 Seiten, 80 Abbildungen, 102 Tabellen. Gustav Fischer Verlag, Jena, 1995. Fr. 142.50*

Vom Tierarzt wird vermehrt die Steuerung und Überwachung der Fruchtbarkeit verschiedenster Tiere verlangt, wozu es einer genauen Kenntnis der Physiologie und der beeinflussenden Umwelt- und Haltungsfaktoren bedarf.

Beim Versuch, dem Bedürfnis von Studierenden und Allgemeinpraktikern zu entsprechen und die Physiologie und Pathophysiologie sowie die wichtigsten Diagnoseverfahren und Behandlungsmöglichkeiten in der Fortpflanzung aller Gross- und Kleintiere in einem Buch zu vereinen, kann zwangsläufig nur ein beschränkter Teil des Fachwissens vermittelt werden. Die Auswahl der für Ausbildung und Praxis wichtigsten Punkte wurde in den einzelnen Kapiteln des Buches unterschiedlich gut getroffen. So dürfte für Studierende z. B. der Abschnitt über die Fortpflanzungsregulation schwer verständlich sein. Angaben über die Ultraschalluntersuchung beim weiblichen Rind oder die Spermabeurteilung des Bullen fehlen gänzlich. Auch die Ultraschalluntersuchung bei der

Stute, das in der Praxis wohl gängigste Verfahren, sollte meines Erachtens ausführlicher behandelt werden. Einzelne Abschnitte sind stark von der Lehrauffassung der betreffenden Autoren geprägt und entsprechen nicht in allen Teilen den neusten Erkenntnissen (z. B. Endometritisbehandlung bei der Stute). Die gut verständlichen und praxisnahen Ausführungen über Herdenfruchtbarkeit und Reproduktionsmanagement bei Rind, Schwein und Schaf helfen dem Leser, das Einzeltier immer auch als Bestandteil der Herde zu betrachten und verdeutlichen, dass an den modernen Tierarzt neue Anforderungen gestellt werden. Sehr gut ist die Fruchtbarkeitskontrolle bei Hund und Katze dargestellt. Dem praktizierenden Tierarzt, der häufig kleine Heimtiere vorgestellt bekommt, dürfte das entsprechende Kapitel eine grosse Hilfe sein, da Angaben zu diesen Tierarten in den meisten Lehrbüchern fehlen. Demgegenüber scheinen mir die Ausführungen über Fortpflanzung und Zuchthygiene bei Zoosäugetieren, wenn sie auch unterhaltsam zu lesen sind, nicht unbedingt notwendig.

Das Buch gibt zwar, v. a. durch die zahlreichen übersichtlichen Tabellen, einen groben Einblick in die Möglichkeiten der Fertilitätskontrolle bei allen Gross- und Kleintieren, ersetzt aber weder als Lehrbuch noch als Ratgeber für die Praxis die tierartenspezifische Fachliteratur.

B. Knutti, Bern

### **Handlexikon der tierärztlichen Praxis**

*E. Wiesner (Hrsg.). Lieferung 197. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, Jena, 1996. Fr. 92.50*

Das Handlexikon der tierärztlichen Praxis ist eine Loseblattsammlung in sechs Ordnern, die laufend durch Ergänzungslieferungen erweitert und aktualisiert wird. Die Gesamtausgabe kostet zurzeit Fr. 555.50, und die Kosten der drei bis vier pro Jahr erscheinenden

Ergänzungen belaufen sich auf je etwa Fr. 100.-.

Die sehr umfangreiche Lieferung 197 umfasst folgende grössere neue oder überarbeitete Kapitel: Dispensierrecht (bezieht sich auf das deutsche Recht), Gentechnologie in der Veterinärmedizin, Homöopathie in der Veterinärmedizin, Neuraltherapie, Leukosen der Wiederkäuer, Schmerz und Tuberkulose, Mykobakteriosen. Im Kapitel Antibiotika und Chemotherapeutika sind die Abschnitte über Sulfonamide, Trimethoprim und Kombinationen von Trimethoprim und Sulfonamiden, Nitrofurane und Nitroimidazole neu redigiert worden. In verschiedenen Kapiteln fallen die zahlreichen, zum Teil farbigen, aussagekräftigen Abbildungen auf. Die Texte sind klar gegliedert, informativ und prägnant in der Aussage. Insgesamt gefallen die aktualisierten Kapitel.

M. Wanner, Zürich

### Ethische Aspekte der Erzeugung und Haltung transgener Nutztiere

A. Müller. 188 Seiten. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1995. Fr. 38.-

Ein im Rahmen einer Dissertation abgefasstes Werk über ethische Aspekte der Erzeugung und Haltung transgener Nutztiere wurde nun in Buchform vorgelegt. Der Autor versucht, sehr objektiv und kritisch die bekannten Bereiche zu beleuchten. Eine breite, aber nicht vollständige Literaturrecherche gibt dem Leser die Möglichkeit, intensiven Kontakt zur Materie herzustellen.

Zum besseren Verständnis der im 2. Teil dargestellten philosophischen Betrachtung wird im 1. Teil der genetisch-naturwissenschaftliche Teil kurz abgehandelt. In der Kürze der Darstellung werden manchmal Vergleiche und Schlüsse

gezogen, die noch einer experimentellen Bestätigung bedürfen. Auch gibt es Wiederholungen, die aber zum allgemeinen Verständnis beitragen.

Für einen grossen Teil der Leserschaft wäre ein Fachwort-Verzeichnis und ein Definitionsteil von Vorteil gewesen, insbesondere da ein sehr breites Spektrum an Methoden, Verfahren und ökonomischen wie philosophischen Aspekten verknüpft werden. Pragmatische wie auch dogmatische Ansätze werden gegenübergestellt und interpretiert. Die ethische Bewertung wird mit Sicherheit noch neue Diskussionen induzieren und eine Standortbestimmung der Transgentechnik in der Nutztierzucht auslösen.

Ein besonders wertvolles Buch für einen breiten Interessentenkreis, sowohl für Betroffene wie auch für Neueinsteiger.

G. Stranzinger, Zürich

## Product-Infos / Product-Infos / Product-Infos

### AROVET AG

#### Speed CHLAM

**Speed CHLAM** braucht eine Kombination von monoklonalen und polyklonalen Antikörpern, um selektiv Lipopolysaccharid-Antigene LPS der Chlamydia psittaci zu identifizieren.

**Speed CHLAM** ist ein zuverlässiger, schneller und praktischer Test, welcher auf dem Prinzip der Immunochromatographie oder Immunmigration basiert. Die Probe wird zuerst mit einer Extraktionslösung behandelt und dann in die runde Testvertiefung gegeben. Wenn die Probe die absorbierende Membran durchdringt, werden sich die an gefärbten Partikeln fixierten Antikörper mit den in der Probe vorhandenen Chlamydia-Antigenen binden.

Diese Antigen-Antikörper-Komplexe wandern auf der Membran und bilden ein rosarotes Band auf der Höhe der spezifischen Chlamydia-Antikörper (Mitte des grossen Ablesefensters). Das Gemisch wandert auf der Membran weiter und wird die Kontrollzone links vom Ablesefenster erreichen. Dort bilden die gefärbten Partikel ein rosarotes Kontrollband, welches die korrekte Durchführung des Tests bestätigt.

#### Entnahme aus Konjunktiva

(Katze, Hund), **Rachen** (Vogel, Katze), **Kloake** (Vogel), **Kot** (Vogel), **Organen** (Vogel) und **Plazenta** (Rind, Schaf, Ziege), **Zervix** (Rind, Schaf, Ziege).

#### Bei Zimmertemperatur lagern!

Handelsform: Kits zu 8 Tests

AROVET AG

Postfach 50, 8702 Zollikon-Station  
Telefon 01 391 69 86,  
Telefax 01 391 97 21

SAT 34

### IAMS Company

#### Neue Katzennahrung auf dem Markt: Eukanuba

Unter dem Markennamen Eukanuba stellt The Iams Company eine neue Serie von Katzennahrungsprodukten vor, die nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt wurden. Die Eukanuba-Produkte werden mit frischem Fleisch zubereitet und sind in praktischen, wiederverschliessbaren Beuteln verpackt. Eukanuba setzt einen neuen Massstab für die Ernährung von Katzen.

Katzenbesitzer sind sich häufig nicht darüber im klaren, dass Katzen Beutetierfresser sind und Proteine auf Fleischbasis am besten verwerten können. Eukanuba wird mit einem extrem hohen Fleisch-